

Ersteinst: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittag 12 Uhr: Marienstraße 18.

Anzeige in dieser Blatte haben eine erfolgreiche Verbreitung. Auflage: 15,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten. Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr. Redacteur: Theodor Probst.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeltlicher Postsendung in's Haus. Durch die Königl. Postvierteljährlich 22 1/2 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Inseratenpreise: Für den Raum eines halben Zeilens: 1 Ngr. Unter 'Stange' 2 Ngr.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Kiepsch & Reichardt. - Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 21. October.

— Sr. K. H. der Herzog Adolph von Nassau ist von Frankfurt a. M. hier angekommen und im Hotel de Sage abgestiegen.

— In der gestrigen Vormittags-Sitzung der Commission zur Prüfung des bestehenden Systems der directen Besteuerung fand die Constatirung der Commission statt, und wurde als Vorstand derselben Herr Staatsminister a. D. Georgi aus Wylau und zu dessen Stellvertreter Herr Kammerherr Regierungsrath a. D. v. Zehmen auf Stauchig erwählt. Nächst den Obgenannten besteht die Commission noch aus den Herren: Beckmann, Kaufmann und Consul in Leipzig; Fahnauer, Gutbesitzer in Voblit; Günther, Rittergutsbesitzer auf Saalhausen; Jordan, Kaufmann und Fabrikbesitzer von hier; Hr. Hertel, Bürgermeister von hier; Nammen, Kaufmann und Handelskammerpräsident in Plauen; Kerschmar, Commissionsrath im f. Finanzministerium; Langhein, Bezirkssteuereinsnehmer in Leipzig; Schmiden, Rittergutsbesitzer auf Choren; Rittner, Rittergutsbesitzer auf Meyzdorf, und Rülke, Stadtrath und Handelskammerpräsident von hier.

— Die ehemaligen Mitglieder unseres Hoftheaters, Herr Max Ludwig und die Solotänzerin Fräulein Finkler sind am Stadttheater zu Breslau engagirt worden.

— Wie die Mont. Blg. meldet, ist der in Schönheit und Geist prägnante Nichte des österreichischen Reichslanzlers von Veust, Tochter des gegenwärtigen Chis des österreichischen Vergewissens, Herrn von Veust, das glückliche Malheur passiert, sich auf einer Reise in einen preussischen Officier leidenschaftlich zu verlieben und sich mit ihm, nachdem sowohl Vater wie Oheim nach vielen Zaudern endlich ihre Zustimmung gegeben, zu verloben. Erwählter Officier ist noch dazu bürgerlicher Herkunft! Viele vornehme Cavaliere Sachsen und Ostpreussens bewarben sich um die Hand dieser interessanten Dame vergeblich.

— Wenn man den großen Leichtsinns sieht, mit welchem einzelne Personen bei Jahrmärkten u. s. w. ihr Eigenthum exponiren und dadurch Dieben die günstigste Gelegenheit zu ihren Manipulationen geben, so ist es wirklich zu bewundern, daß nicht noch mehr Eigenthumsvergehen bei derartigen Gelegenheiten vorkommen. So stellte am JahrmärkteMontage eine Frau ihren Handkorb, in welchem sich ein Beutel mit circa 40 Thlr. Geld befand, arglos bei einer Garnbude hin, ohne demselben weitere Beachtung zu schenken. Als sie sich ihres Korbes wieder erinnerte, war zu ihrem großen Erstaunen der Beutel samt dem Geld daraus verschwunden, ohne daß es gelungen ist, dem frechen Diebe auf die Spur zu kommen.

— In der Nacht auf den vergangenen Sonntag hat es in einem Geschäftlocal auf dem Fischhofplatz gebrannt. Darüber, wie das Feuer entstanden, ist nichts bekannt. Verbrannt sind einige Körbe mit Kleidern, auch soll das Feuer bereits die Zimmerdecke ergriffen gehabt haben. Seiner rechtzeitigen Entdeckung ist es zu danken, daß es noch vor Verursachung größeren Schadens durch den Hauswirth und einige Nachbarn gelöscht werden konnte.

— Ein Schuß, der vorgestern plötzlich auf der Rädiger Anhöhe fiel, war die Veranlassung, daß einem dort vorüberkommenden Fuhrmann die Pferde durchgingen und unterwegs auf der Straße nach Dresden mehrfachen, wenn auch nicht gerade erheblichen Schaden anrichteten, indem sie z. B. einen Milchwagen umwarfen u. s. w.

— Auf dem linken Elbufer, an der Ausmündung des Landgraben, wurde vorgestern Nachmittag der Leichnam eines ältlichen Mannes aus der Elbe gezogen. Eine Angelschnur, die um den Cadaver gewickelt war, weist darauf hin, daß der Mann wahrscheinlich beim Angeln verunglückt und in der Elbe ertrunken ist. Der Leichnam war schon weit in Fäulniß übergegangen.

— Gestern Nachmittag in der fünften Stunde hatte der Ziegelredergeselle Wilhelm Peter das Unglück, auf „Reiseweg“ vom Dache zu fallen und sich dabei stark zu beschädigen. Er wurde im Siechbette nach dem Krankenhause gebracht.

— Es war ein Irrthum, wenn wir gestern den Jahrmärkte einen unmusikalischen nannten, im Gegentheil, es lag viel Musik darin; denn schon Vormittags tönten die Blech- und Holzmelodien durch die Straßen. Kapellen nicht unter 6 Mann, wie die polizeiliche Vorschrift jetzt lautet, stellten sich an den Ecken auf oder zogen in die Höfe der Restaurationen hinein, theils im Altstadtbrod, theils im Bergmannskleid. Und eine der letzteren Gesellschaften hatte Abends das Orchester des Münchner Hofes besetzt, wo sie ihre nicht ganz üblen Leistungen durch Juras und klingende Münze gewürdigt erhielten. Der frühe Dienstagmorgen wurde an allen Straßen ecken musikalisch begrüßt und zwar in allen Moll- und Dur-Arten. Nach den gewöhnlichen Gefangbuchchorälen folgten die Polka's und Galopp's den Walzern nie Spreu, freilich oft so selbstsam, daß zum Beispiel an der Ecke der Jagtstraße unter allgemeinem Jubel des versammelten Publikums ein Pudel als Tenorsoliist unaufhaltsam mit einstimmt. Es war ein

Lied zum Steinerweihen! Der zweite JahrmärkteTag wurde von warmen, leichten Regnen angefeuchtet. Abermals tauchen aus dem Gemüth die rothbemühten und buntdarmelnden Verkäufer hervor, die für ein Spottgeld ihre mitunter ganz praktische Waare in allen Dialecten und mit allen Stimmläuten vom hohen Ristenthron herab anpreisen und fortwährend von der lachenden, aber laufenden Menge umstanden werden.

— Am ersten JahrmärkteTag ging eine Dame mit einem Handtäschchen, in welchem sich ihr Geld befand, am Arme, die Annenstraße entlang. Plötzlich fühlte sie eine Hand in ihrer Tasche, sie drehte sich schnell um und bemerkte an ihrer Seite einen Mann, der sich eiligst entfernte. Auf ihren Hilferuf wurde der Unbekannte verfolgt und festgehalten. Da man in demselben einen schon mehrfach bestraften Taschendieb erkannte, so wurde er der Verhörde überliefert.

— Gestern früh gegen 1 Uhr wurde in der Richtung nach Großenhain zu ein Feuerschein bemerkt; wie wir hören, hat in genannter Stadt ein Schandfeuer stattgefunden; dasselbe ist jedoch glücklicher Weise auf ein Haus, welches niedergebrannt ist, beschränkt worden.

— Eine Anzahl früherer Schüler der Struppener Militär-Erziehungsanstalt lassen in dankbarer Erinnerung an die legendäre Wirksamkeit des leider zu früh verstorbenen Directors Braun eine Reliefstatue nach dem photographischen Portrait des Verewigten durch Herrn Bildhauer Müller hier künstlerisch ausführen, um dieselbe dann an dem Schulgebäude in Struppen anbringen zu lassen.

— Man schreibt uns: In der That, Sie hatten Recht, als Sie vor einigen Tagen mittheilten, wie herrlich und schön gerade jetzt in dem vom lieben Gott an sich schon so reich und prächtig geschnittenen Tharand es sei. Wir waren gestern dort und können den Naturfreunden nicht angelegentlich genug empfehlen, ein Gleiches zu thun. Solche Pracht und Herrlichkeit muß man eben selbst schauen, sie läßt sich in Worten nicht beschreiben.

— Der diesjährige zweite Roß- und Viehmärkte zu Friedrichstadt-Dresden wird Dienstag und Mittwoch, den 3. und 4. November abgehalten.

— Auch auf der Wienerstraße, von der Veuststraße bis zur sogenannten ersten Burenstraße, wird nunmehr der Bau der Hauptfischleue in Angriff genommen.

— Das im Hauptdepot von Julius Garbe hier vorrätige Gesundheits- und Tafelbier (Salvator) aus der Brauerei von George Schmidt in Bayreuth birgt durch bezuglaubte Analyse die vollkommene Reinheit des Getränks und lassen die vorzüglichen Zeugnisse anerkannter sächsischer und bayrischer Aerzte die günstige Aufnahme dieses Bieres erklärlich finden. Die vortheilhaften Wirkungen sind von Schwachen und Reconvallescenten durch Hebung der Kräfte und Stärkung des Nervensystems ebensovohl, als vom Gefunden und besonders dem Alter, denen dieses Getränk, neben der Annehmlichkeit des Genusses, durch Anregung des Appetits und Beförderung der Verdauung werth geworden, anerkannt. (Siehe Inserat)

— Eisenrod. Als etwas Interessantes für Sie und Ihre Lehrtheile ich Ihnen aus dem oberen Gebirge, circa 2000 Fuß über dem Meeresspiegel, mit: Schon Ende September hatten wir hier vollstän dig reife blaue Weintrauben, an Süßigkeit mit denen in bester Lage wetteifernd. Nicht nur, daß die zweite Frucht reifer Heidelbeeren häufig getroffen wird, brachte man auch vor einigen Tagen aus einem Privatgarten eine Untertasse voll reife Himbeeren größter Sorte, ebenfalls als zweite Frucht!

— Oeffentliche Gerichtsitzung am 20. October. Wegen Betrugs und Unterschlagung ist Julius Herrmann Noa zur Hauptverhandlung verwiesen worden. Angeklagter ist 24 Jahre alt und aus Buzen gebürtig, hat auch wegen widerrechtlicher Verpändung fremder Sachen bereits eine Gefängnisstrafe von 3 Wochen verbüßt. Der hiesige Kaufmann und Cigarrenfabrikant Weigler hatte Noa im December v. J. als Volontair engagirt. Noa hatte unter anderen Geschäften auch die Kunden zu besuchen, Aufträge entgegen zu nehmen und Zahlungen anzunehmen. Im Februar d. J. bekam er vom Gastwirth Ulrich 22 Ngr. 5 Pf. für 100 Stück Cigarren ausgehändigt, um sie an seinen Prinzipal abzuliefern. Dieses Geld hat Noa nicht abgeliefert, sondern für sich behalten und in seinem Kupon verwendet. Noa wohnte beim Gastwirth Weigler und dieser kannte den Gastwirth Reuter in Strießen. Um nun Noa bei diesem einzuführen, gingen Beide nach Strießen, und Noa bot Reuter Cigarren an. Reuter bestellte keine, weil er noch versorgt sei. Troßdem trug Noa in das Commissionsbuch die Bestellung von 400 Stück Cigarren zu 28 Thlr. 25 Ngr. auf Comte Reuters in Strießen ein und ließ die Waare zum Gastwirth Miersch bringen. Dies geschah am 20. Februar, aber bereits am 28. Februar holte Noa die Cigarren ab und versetzte sie für 10 Thlr. 5 Ngr. Einen zweiten auf ähnliche Weise ausgeführten Betrug verübte Noa dadurch, daß er einen halben Centner Krauttabak

als angebliche Bestellung vom Schankwirth Barthel in Niederpeyritz ebenfalls ins Commissionsbuch eintrug, die Waare zu Miersch schaffen ließ und am 1. April für 3 Thlr. 5 Ngr. versetzte. Den Pfandpfilling für beide Posten verbrauchte er. Der Betrug, Weigler, ist durch den Bruder des Angeklagten entschädigt worden. Von Seiten der Staatsanwaltschaft wurde das Verbrechen der Unterschlagung und des Betrugs als erwiesen angesehen und die Bestrafung des Angeklagten beantragt. Der Gerichtshof erkannte auf 6 Monate Arbeitshaus.

Tagegeschichte.

Berlin. Ein empörender Raubmordanschlag ist am Sonnabend früh wieder in Berlin verübt worden. Als am gestrigen Tage kurz vor 8 Uhr Morgens der Laufbursche Wilhelm Weber, ein sehr gestitteter, zuverlässiger Knabe von schwächlichem Körperbau, das Geschäftslocal von G. in der Charlottenstraße Nr. 14 geöffnet hatte, um in Erwartung seines Prinzipals dasselbe vorläufig zu reinigen, trat ein großer, junger Mensch zu ihm in den Laden und begehrte eine Kleinigkeit zu kaufen. Der Bursche Weber hückte sich, um das Verlangte heroor zu nehmen, unter den Ladentisch, in welchem die Kasse sich befand, erhielt aber in demselben Augenblicke vom dem angeblichen Käufer einen so heftigen Messerstich ins Genick, daß das Blut hoch aufspritzte und die Messerklinge in der Wunde abbrach. Dem ersten Angriff folgten unmittelbar noch mehrere Stöße in Kopf und Hals, so daß der unglückliche Knabe, über und über blutend, zur Erde sank. Er gab aber nicht, wie der Uebelthäter beabsichtigt hatte, sofort seinen Geist auf, wurde auch nicht besinnungslos, sondern stieß ein herzerreißendes Geschrei aus, in Folge dessen der Fremde allzäh entfloß, zugleich aber eine zahlreiche Menschenmenge herbeigezogen wurde, die den Flüchtling bald einholte und den Händen der Polizei übergab. Der Uebelthäter, welcher die Absicht, sich der Ladenskasse zu bemächtigen und zu dem Zwecke den Weber nieder zu stechen, frech eingestand, wurde als der 19jährige frühere Laufbursche Albert Gurliit erkannt, der früher die Weber'sche Stellung eingenommen, dabei die Verhältnisse kennen gelernt und zum Zwecke der Schandthat schon in dem Hause der That versteckt übernachtet hatte. Weber liegt hoffnungslos in Bethäntan.

Berlin, Dienstag, 20. October, Mittags. Soeben hat die Eröffnung des deutschen Handelstages durch den zettigen Präsidenten des Ausschusses, Liebermann, im Concertsaale des königlichen Schauspielhauses stattgefunden. Der Handelsminister, Graf v. Jgenplig, begrüßte die Anwesenden im Namen der Regierung, betonte die Bedeutung des Handelstages als eines Gesamtagorgans des deutschen Handels und glaubte von demselben die Hebung des Handels im weiteren Umfange zu erwarten. (Dr. J.)

Wien, Dienstag, 20. October, Mittags. Der Stellvertreter des Ministerpräsidenten, Graf Taaffe, legte Gesegenswünsche vor, betreffend die Wehrkraft der Landwehr und des Landstürms. Graf Taaffe erklärte, daß diese Gesegenswünsche auf freierwilliger Grundlage beruhen. Die Dienstzeit in der Linie ist eine dreijährige, die Dienstzeit in der Reserve eine siebenjährige. Die Kriegsstärke des Heeres und der Marine beträgt 800,000 Mann, und wird diese Gesegenswünsche die Zusammengehörigkeit beider Reichshälften offenkundig manifestirt. Graf Taaffe empfiehlt die Dringlichkeitabehandlung der Gesegenswünsche angesichts der allgemeinen Weltlage. (Dr. J.)

Spanien. Die provisorische Regierung wird sich in dem zu erwartenden Manifest für die constitutionelle Monarchie aussprechen, natürlich ohne irgend eine Dynastie zu empfehlen. Der Special-Correspondent der „Times“ schreibt aus Madrid, daß der wahrscheinlichste Candidat für den spanischen Thron, über welchen sich die provisorische Regierung einigen würde, König Ferdinand von Portugal sei (Prinz Ferdinand von Sachsen-Koburg, geb. 1816, Vater des Königs von Portugal, erhielt den Königstitel 1837). „Nicht lange vor Prim's erstem Ausflandsversuche im Januar 1866 machte König Ferdinand eine Rundreise durch die spanischen Provinzen, wo der Ruf seiner weisen, gemäßigten und vor Allem loyalen und ehrliebenden Politik, durch die er sich als Regent während der Minorität seines Sohnes Don Luis populär gemacht hatte, vor ihm herging. Damals hieß es jedoch, daß er jedes Entgegenkommen der spanischen Patrioten auf das Bestimmteste abgewiesen habe und daß keine Erwägungen, welche auch immer, ihn veranlassen würden, sich mit einer Krone zu belassen. Sein Name steht jedoch unter den gegenwärtigen Umständen wieder voran, und es bleibt nur noch im Zweifel, ob seine Nachfolge auf seinen ältesten Sohn Don Luis, den gegenwärtigen König von Portugal, übergehen solle, wodurch die Personal-Union der beiden Kronen selbstverständlich würde, oder auf seinen jüngeren Sohn, der jetzt 21 Jahre alt ist, in welchem Falle die Halbunion zwischen zwei Zweigen des Hauses Braganza-Koburg getheilt würde.“ — Einen Beweis, wie sehr unpopulär Prim in den wenigen Tagen seines Regiments schon geworden ist, beweist